



dens

Dezember 2025

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

*Wir wünschen allen Lesern
frohe und besinnliche Festtage
und einen guten Start
ins neue Jahr*



Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit den Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

www.kzbv.de/zaepp • www.zaep.de

Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Hier die Ansprechpartner:

Verwaltungsdir. Winfried Harbig

0385 5492-116

EDV: Heiko Bierschenk

0385 5492-137

E-Mail: vorstand@kzvmv.de



Die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** ist unter der Rufnummer 0800 4005 2444 von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr oder via E-Mail kontakt@zi-ths.de erreichbar.

Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!

Neuer Vorstand setzt die Segel in Richtung Zukunft

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es erfüllt mich mit sehr großer Freude, dieses Editorial als Ihre frisch ins Amt wiedergewählte Präsidentin verfassen zu dürfen. Ich möchte allen danken, die mich auf diesem Weg unterstützt und mir das Vertrauen geschenkt haben. Nun freue ich mich auf die kommenden vier Jahre. Insbesondere deshalb, weil ich weiß, dass mir ein tatkräftiges, hoch engagiertes Vorstandsteam zur Seite steht. Es ist in den vergangenen vier Jahren gelungen, die lange bestehenden politischen Gräben zuzuschütten und die Zahnärzteschaft zu einen. Das spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Vorstandswahlen wider, nachzulesen auf Seite 7 in dieser Ausgabe. Alle Mitglieder des alten Vorstandes, die sich zur Wiederwahl gestellt haben, haben eine überragende Zustimmung erfahren und damit eine große Wertschätzung für die bislang geleistete Arbeit. Mit der Wahl von Christian Bartelt ist es zudem gelungen, den Vorstand noch breiter aufzustellen und auch den östlichen Raum unseres Landes mit einem „lokalen Gesicht“ zu vertreten. Mit seinen 49 Jahren trägt er zu einer weiteren Verjüngung des Vorstandes bei. Er wird die Vorstandsarbeit mit seiner großen politischen Erfahrung und Vernetzung sowohl auf Bundes- als auch Landesebene zusätzlich stärken und bereichern.

Gemeinsam mit den Kammerdelegierten und Kreisstellenvorsitzenden werden wir die Ziele unserer Arbeit diskutieren und feststecken. Ein Ziel wird es sein, die Sichtbarkeit unserer Kammer und damit der Zahnärzteschaft zu erhöhen, auch über die Grenzen des eigenen Berufsstandes hinaus. Denn nur wer gesehen wird, wird auch gehört. Und nur so kann es gelingen, die großen Probleme einer vergleichsweise kleinen Berufsgruppe an die Stellen zu adressieren, die in der Lage sind, Änderungen zu bewirken. Wir werden uns gemeinsam mit unserer KZV für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Ausübung des zahnärztlichen Berufes und den Abbau unnötiger Bürokratie, insbesondere im

Bereich der Hygiene, einsetzen. Überzogenen Dokumentationspflichten werden wir mit deutlicher Kritik begegnen. Das Thema GOZ werden wir intensiv bearbeiten. Dem Fachkräftemangel, der viele Praxen in ihrer Existenz bedroht, werden wir gezielt Maßnahmen und Kampagnen entgegensetzen. Ein erstes Leuchtturmprojekt hierzu ist mit der am 7. März im Warnemünder Kurhaus geplanten Ausbildertagung bereits initiiert. Da wir es selbst in der Hand haben, unsere Fachkräfte von morgen auszubilden, möchten wir mit der Veranstaltung alle Praxen im Land dazu motivieren auszubilden, ihnen aber auch signalisieren, dass wir dabei an ihrer Seite sind und Unterstützung bieten.

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir in Zeiten knapper Ressourcen besonders sorgsam damit umgehen müssen. Wir werden noch genauer prüfen, welche Ressourcen gut eingesetzt sind und an welchen Stellen wir gegebenenfalls regulieren müssen. So werden wir beispielsweise unseren Fortbildungstag künftig nur noch alle zwei Jahre anbieten.

Nicht weniger Energie als in der Vergangenheit werden wir jedoch auch künftig dem Projekt Notfalldienst widmen. Wir werden das vor einem Jahr neu eingeführte System, das für viele Kolleginnen und Kollegen Entlastung gebracht hat, weiter optimieren und an die ermit-

telten Bedarfe anpassen. Dazu ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle Zahnärztinnen und Zahnärzte uns belastbare Zahlen aus den einzelnen Diensten zur Verfügung stellen. Nur so können wir sinnvoll nachschärfen.

Und natürlich werden wir auch unser Herzensprojekt, die Förderung des beruflichen Nachwuchses, weiterverfolgen. Denn nur wir selbst können authentisch und mit entsprechender Überzeugungskraft für die Niederlassung werben. „MV tut gut“ – unter diesem Motto möchte der Vorstand die Segel setzen und mit voller Fahrt alle Energie für das Wohl des Berufsstandes einsetzen.

**Herzlichst, Ihre
Stefanie Tiede**



Stefanie Tiede

Foto: ZÄK

Aus dem Inhalt

M-V / Deutschland

Parlamentarischer Abend Allianz der Heilberufe...	5-6
Übergangslösung für eHBA.....	10
Aufstiegsfortbildung zur Prophylaxeassistentin.....	15
Azubis suchen Praxen zum Hospitieren.....	21

Zahnärztekammer

Zahnärztekammer wählte Vorstand.....	7
FAQ zur Einteilung Notfalldienst.....	11
Bundesversammlung wählte neues Präsidium.....	14
GOZ-Kampagne.....	19
Fortbildungen Januar und Februar.....	22

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Zahnärztliches Praxispanel.....	U2, 4
Durch den Strukturfonds gefördert.....	8-9
Vertreterversammlung der KZBV.....	12-13
Service der KZV.....	16-17
Fortbildung der KZV.....	17
KZV sucht interessierte Gutachter.....	20, U3

Hochschulen / Wissenschaft / Praxis / Recht

Prophylaxe-Preis für Prof. Splieth.....	23-24
Impressum.....	3
Herstellerinformationen.....	2

dens

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern mit amtlichen Mitteilungen

34. Jahrgang
13. Dezember 2025

Herausgeber:

Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin
Telefon 03 85-48 93 06 80, Telefax 03 85-48 93 06 99
E-Mail: info@zaekmv.de, Internet: www.zaekmv.de
www.facebook.com/zaek.mv, www.twitter.com/zaekmv

Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin
Telefon 03 85-5 49 21 73, Telefax 03 85-5 49 24 98
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@kzvmv.de, Internet: www.kzvmv.de

Redaktion: Stefanie Tiede, ZÄK, (verant.),
Dr. Jens Palluch, KZV, (verant.), Dr. Grit Czapl (ZÄK)

Anzeigenverwaltung, Druck und Versand:

Satztechnik Meißen GmbH, Andra Wolf
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz
Telefon 0 35 25-71 86 24, Telefax 0 35 25-71 86 12
E-Mail: wolf@satztechnik-meissen.de

Internet: www.dens-mv.de

Gestaltung und Satz: Kassenzahnärztliche Vereinigung

Redaktionshinweise: Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Produktinformationen werden ohne Gewähr veröffentlicht. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe bedürfen der vorherigen Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich bei allen Beiträgen das Recht auf Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Erscheinungsweise: Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich.

Bezugsbedingungen: Der Bezug ist für Mitglieder der zahnärztlichen Körperschaften Mecklenburg-Vorpommern kostenlos. Nichtmitglieder erhalten ein Jahresabonnement für 36 Euro, Einzelheft 4 Euro zuzüglich Versandkosten.

Titelbild: Jasmin Fischer

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und diverser geschlechtlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle möglichen Geschlechter.

Das gibt's nur alle Jubeljahre

Die Geschichte zum Titelfoto des Monats Dezember

Das Titelfoto dieser Ausgabe kommt von unserer eifrigen Hobbyfotografin Jasmin Fischer. Vielen Dank für dieses stimmungsvolle Bild. Festlich ist dieser Monat allemal. Wartet doch das Fest der Familie und der Jahreswechsel. Apropos Jahreswechsel: 2025 geht auch das „Heilige Jahr“ der römisch-katholischen Kirche zu Ende, das alle 25 Jahre ausgerufen wird. Ob es für den Einzelnen ein besonderes war, kann jeder für sich reflektieren. Auf jeden Fall erklärt sich der Begriff „alle Jubeljahre“, also etwas was selten ist.

Übrigens ist ein alter deutscher Name für den Monat Julmond – Julfest, die germanische Feier der Wintersonnenwende. Im römischen Kalender war Dezember der zehnte Monat = decem. Und auch hier ging nach 153 v. Chr. der Namensursprung verloren, da der Jahresbeginn um zwei Monate vorverlegt wurde.

Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall, dass für Sie persönlich die nächsten Jahre zu Jubeljahren werden können. Natürlich freuen wir uns weiterhin auf Ihre Titelfotos: info@zaekmv.de

Ihre dens-Redaktion



Zahnärztliches Praxispanel

Dranbleiben lohnt sich / „Work-Life-Balance“ ebenfalls Thema



Das Zahnärzte-Praxis-Panel (ZäPP) ist eine Erhebung zur Kosten- und Versorgungsstruktur in vertragszahnärztlichen Praxen.

Das Zi, das Institut, das im Auftrage der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) die Erhebung durchführt, hat wie in den Vorjahren das vorbereitende Informationsschreiben bundesweit an die bisherigen und die potentiellen weiteren Teilnehmerpraxen verschickt. Dies sind alle Zahnarztpraxen, die in den Jahren 2023 und 2024 durchge-

hend dieselbe Abrechnungsnummer hatten. Zusätzlich wird in dieser Erhebung die Work-Life-Balance der Praxisinhaber mittels eines Sonderfragebogens abgefragt. Ziel ist es, anhand der gewonnenen Daten die beruflichen und außerberuflichen Belastungen zu evaluieren, denen die Zahnärzte ausgesetzt sind. Die Einschätzungen der Zahnärzte, wie zufrieden sie mit ihren Arbeitsbedingungen sind bzw. wie belastend sie diese empfinden, soll Hinweise auf mögliche strukturelle Probleme liefern, die von der KZBV in den Dialog mit der Politik eingebracht werden können.

Dranbleiben lohnt sich: Möglichst viele Praxen sollten die Befragung daher (wieder) unterstützen und daran teilnehmen. Das gilt besonders auch für diejenigen Praxen, die in den vergangenen Jahren noch nicht dabei waren. Die Rücksendung der ausgefüllten Unterlagen wird wieder mit einer finanziellen Anerkennung honoriert.

Weitere Infos zu ZäPP 2025 finden Sie auch auf unserer Homepage. **KZV**



Von links nach rechts: Dr. Jens Palluch (stellv. Vorstandsvorsitzender KZV M-V), Anett Hoffmann (Mitglied im DPtV-Landesvorstand MV), Angelika von Schütz (Vorstandsvorsitzende KV M-V), Markus Oelze (Vorsitzender des AVMV)

Erster Parlamentarischer Abend der Allianz der Heilberufe in Schwerin

Am 28. Oktober 2025 fand im Schweriner Schloss erstmals der Parlamentarische Abend der Allianz der Heilberufe Mecklenburg-Vorpommern statt. Vertreterinnen und Vertreter der Ärzteschaft, Zahnärzteschaft, Psychotherapeuten und Apotheker trafen mit Abgeordneten des Landtages zusammen, um über die Zukunft der Gesundheitsversorgung im Land zu diskutieren. Unter dem Motto „Wer versorgt uns morgen?“ stand der Abend im Zeichen des Austauschs zwischen Politik und den Körperschaften der Heilberufe.

Klare Rollenverteilung zwischen Staat und Heilberufen

Ein zentrales Thema der Diskussion war die Abgrenzung der Verantwortlichkeiten zwischen Staat und Heilberufekörperschaften. Die Allianz betonte, dass ihr Sicherstellungsauftrag sich auf die berufsspezifische Versorgung und Qualitätssicherung beschränkt. Das Ausgleichen struktureller oder demografischer Unterschiede zwischen Stadt und Land sei hingegen eine politische Aufgabe, die von Land und Kommunen aktiv gestaltet werden müsse.



Stefanie Tiede, Präsidentin der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, im Gespräch mit Politikern

Foto: KZV (5)



Moderatorin Dörthe Graner fragt Wissen bei einem Quiz ab

Zudem wurde auf bestehende rechtliche Hürden hingewiesen: Die Kommunalverfassung bietet derzeit keine Grundlage für die Einrichtung kommunaler Versorgungszentren, die jedoch vor allem in ländlichen Regionen einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung der medizinischen und zahnärztlichen Versorgung leisten könnten.

Fachkräftemangel bleibt die größte Herausforderung

Besonders eindrücklich schilderten die Vertreterinnen und Vertreter der Heilberufe den zunehmenden Fachkräftemangel. Sie forderten eine Erhöhung der Studienplatzkapazitäten im medizinischen Bereich sowie Erleichterungen beim Zugang zum Zahnmedizinstudium in Mecklenburg-Vorpommern.

Ein Beispiel: Jährlich schließen etwa 70 Zahnmediziner ihr Studium an den beiden Universitäten des Landes ab – doch nur rund zehn bleiben dauerhaft in Mecklenburg-Vorpommern. Eine sogenannte „Land-

deskinderregelung“, die Bewerberinnen und Bewerber aus MV bevorzugt, könne helfen, diesen Trend zu bremsen. Die Landzahnarztquote wurde als „erstes Puzzleteil“ einer besseren regionalen Versorgung bezeichnet. Zudem müsse die Politik niederlassungsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen, um den Nachwuchs langfristig im Land zu halten.

Politische Resonanz mit Lücken

Die Veranstaltung war von engagierten Wortbeiträgen und einem konstruktiven Dialog geprägt. „Die 2024 gegründete Allianz ist nun auch politisch sichtbar: Mit dem Parlamentarischen Abend hat sie den nächsten wichtigen Schritt gemacht. Unsere Vertreter konnten den Fachkräftemangel klar benennen – und trafen bei den Parlamentariern auf großes Interesse an konkreten Lösungen wie Bürokratieabbau und mehr Studienplätze“, so das Fazit von Dr. Gunnar Letzner, Vorstandsvorsitzender der KZV M-V.

Allerdings sei allen Vertretern der Allianz aufgefallen, dass von der SPD-Fraktion des Landtages kein einziger der 34 Abgeordneten der Einladung gefolgt war, ergänzt Letzner.

Blick nach vorn: Im Dialog bleiben

In ihrer Rede betonte die Erste Vizepräsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, Beate Schlupp, die Bedeutung des fachlichen Austauschs. Die Politik müsse mehr auf die Heilberufler zugehen, da diese über das Fachwissen für Entscheidungen auf politischer Seite verfügen.

Die Allianz der Heilberufe sieht den Parlamentarischen Abend als Auftakt für einen dauerhaften Dialog zwischen Politik und Heilberufen. Nur im engen Schulterschluss könne die gesundheitliche Versorgung im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern langfristig gesichert und weiterentwickelt werden.

Das nächste Highlight steht bereits fest: das Sommerfest im kommenden Jahr. **KZV M-V**



Erste Vizepräsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, Beate Schlupp



Rege Beteiligung der Anwesenden beim Parlamentarischen Abend beim Quiz

Zahnärztekammer M-V wählte Vorstand

Stefanie Tiede nach vier Jahren im Amt bestätigt

Auf der konstituierenden Sitzung der neu gewählten Kammerversammlung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern erfolgte am 14. November in den Räumen des Hauses der Heilberufe in der Wismarschen Straße in Schwerin die Wahl des Vorstandes. Die bis dahin amtierende Präsidentin Stefanie Tiede stellte sich zur Wiederwahl und wurde mit überzeugender Mehrheit der Stimmen gewählt, im Amt bestätigt und tritt somit ihre zweite Legislaturperiode an. „Es erfüllt mich gleichermaßen mit Dank und Stolz, dass ich die Interessen der Zahnärzteschaft auch in den nächsten vier Jahren gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen weiter vertreten darf. Wir haben wichtige Projekte wie beispielsweise die Einführung der Landzahnarztquote und die Reform des zahnärztlichen Notfalldienstes in der letzten Legislatur auf den Weg bringen können und freuen uns, diese Projekte nun weiter begleiten und neue Projekte anstoßen zu können“, sagt die 44-jährige Oralchirurgin aus Rostock. „Der Fokus wird dabei auf der Förderung des beruflichen Nachwuchses, dem Abbau der Bürokratie, der die Praxen über Maß belastet, und dem Entgegenwirken des Fachkräftemangels liegen.“

Für die Wahl zum Vizepräsidenten wurden zwei Kandidaten aus der Mitte der Kammerversammlung vorgeschlagen: Dr. Wolf Henrik Fröhlich sowie Dr. Thomas Klitsch. Dr. Thomas Klitsch verzichtete jedoch auf seine Kandidatur und unterstützte die von Dr. Wolf Fröhlich, der nachfolgend mit großer Mehrheit der Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt wurde. „Die vergangenen vier Jahre als Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer waren für mich eine sehr gute Erfahrung und Bereicherung“, sagt Dr. Wolf Henrik Fröhlich. „Ich freue mich, von nun an

die Präsidentin noch intensiver dabei unterstützen zu können, die Belange der Kollegenschaft auf allen Ebenen zu vertreten.“

Als weitere Mitglieder des Vorstands, deren Zahl zuvor per Antrag auf drei festgelegt worden war, wurden Dr. Thomas Klitsch, Dr. Anke Welly sowie Zahnarzt Christian Bartelt ebenfalls mit großer Mehrheit der Stimmen gewählt. Christian Bartelt, niedergelassener Zahnarzt aus Spantekow, ist das einzig neu in den Kammervorstand gewählte Mitglied. Er bringt viel Erfahrung aus der Politik mit, nicht zuletzt, weil er von September 2023 bis März 2025 für die FDP im Bundestag saß.

Darüber hinaus wählten die Kammerdelegierten Dr. Jörn Kobrow zum Versammlungsleiter und Dr. Oliver Voß zum stellvertretenden Versammlungsleiter.

Der vollständige Bericht der Sitzung der Kammerversammlung wird in der Ausgabe 1/2026 veröffentlicht.

ZÄK



Der neu gewählte Vorstand der Zahnärztekammer M-V: Dr. Thomas Klitsch, Vizepräsident Dr. Wolf Henrik Fröhlich, Präsidentin Stefanie Tiede, Christian Bartelt und Dr. Anke Welly (v.li.)
Foto: ZÄK

Durch den Strukturfonds gefördert:

„Ich liebe diesen Beruf – aber die Hürden werden größer.“

Dr. Angela Gorkow ist seit über drei Jahrzehnten als Zahnärztin im ländlichen Raum tätig. Nach dem Studium in Greifswald ließ sie sich Anfang der 90er Jahre in Jarmen nieder – heute führt sie dort gemeinsam mit Dr. Christin Lenz, ihrer Tochter, eine moderne Praxis. Mit großer Leidenschaft bildet sie seit vielen Jahren junge Kolleginnen und Kollegen aus. Eine von ihnen ist Vanessa Bruver, die derzeit ihre Vorbereitungszeit bei Dr. Gorkow absolviert.

KZV M-V: Frau Dr. Gorkow, nach dem Abitur wollten Sie eigentlich Lehrerin werden. Knötchen auf den Stimmbändern haben Ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wie sind Sie dann zur Zahnmedizin gekommen?

Dr. Angela Gorkow, Zahnärztin: Ganz ehrlich – es war eine Mischung aus Abinote und Zufall. Eine Bekannte hat Zahnmedizin studiert, das hat mich

interessiert. Ich habe mich in Greifswald beworben, wurde genommen, und so ging's los. Danach Fachzahnärztin für Kinderzahnheilkunde in Demmin, Promotion 1990, und mit der Wende habe ich mich selbstständig gemacht – mit 28 Jahren.

KZV M-V: Sie führen Ihre Praxis in Jarmen – inzwischen mit Unterstützung Ihrer Tochter und Frau Bruver.

Dr. Angela Gorkow: Genau. Meine Tochter ist auch Zahnärztin geworden, sie möchte die Praxis weiterführen. Ich bin ihr sehr dankbar, denn ohne sie wäre die Praxis nicht so hochdigitalisiert wie sie es gerade ist. Und Vanessa Bruver ist unsere aktuelle Vorbereitungsassistentin – sehr engagiert, wissbegierig und ein echter Glücksgriff.

KZV M-V: Vanessa Bruver, Sie haben als Landeskinder in Erlangen Zahnmedizin studiert. Das war für



Von links: Vanessa Bruver, Dr. Christin Lenz und Dr. Angela Gorkow

Foto: privat

sie eine bereichernde Zeit. Sie sind wieder nach M-V zurückgekehrt, weil sie ihre Familie vermissen und das Leben hier. Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit in der Praxis in Jarmen?

Vanessa Bruver, Vorbereitungsassistentin: Ich lerne hier unheimlich viel, gerade auch praktisch – Implantate, Extraktionen, das wurde im Studium zum größten Teil nur theoretisch behandelt. Genauso standen Abrechnungen nicht auf der Tagesordnung. Frau Dr. Gorkow und insbesondere Frau Dr. Lenz nehmen sich Zeit, erklären alles und geben mir Sicherheit. Das ist nicht selbstverständlich.

KZV: Frau Dr. Gorkow, Stichwort Strukturfonds – Sie wurden über diesen Fördertopf unterstützt. Wie kam es dazu?

Dr. Angela Gorkow: Ehrlich gesagt, durch Zufall. Ich hatte Unterlagen der KZV zur Nachwuchsförderung gelesen, um mich zu informieren, was man für junge Kolleginnen beantragen kann. Da bin ich auf den Strukturfonds gestoßen und wurde dann bei der KZV super beraten. Am Ende konnten wir für die Anstellung von Frau Bruver eine monatliche Förderung beantragen – das sind immerhin rund 700 Euro.

KZV M-V: Frau Bruver, hat diese Förderung eine Rolle für Sie gespielt?

Vanessa Bruver: Ich hätte die Stelle auch ohne Förderung angenommen, aber natürlich ist es ein Anreiz. Und für die Praxis eine echte Erleichterung. Gerade kleinere Praxen auf dem Land haben es ja nicht leicht.

KZV M-V: Sie haben einige junge Zahnärztinnen und Zahnärzte ausgebildet. Was sind heute die größten Herausforderungen für Sie, Frau Dr. Gorkow?

Dr. Angela Gorkow: Ganz klar: die Bürokratie. Frü-

her konnten wir uns auf die Behandlung konzentrieren – heute dominieren Dokumentation, Abrechnung, IT, Datenschutz. Viele junge Leute schreckt das ab. Die Anforderungen steigen ständig, und dafür gibt's nur begrenzt Schulung. Es braucht dringend Entlastung – und mehr gezielte Förderung wie durch den Strukturfonds.

KZV M-V: Würden Sie den Fonds weiterempfehlen?

Dr. Angela Gorkow: Auf jeden Fall. Ich würde mir sogar wünschen, dass alle Ausbildungspraxen finanziell unterstützt werden und nicht nur die, die in besonders förderfähigen Bereichen arbeiten. Diese Praxen erhalten nämlich die gleiche Fördersumme wie die Vorbereitungsassistenten. Das ist ein guter Anfang, denn alle Ausbilder investieren viel Zeit und Energie.

KZV M-V: Frau Bruver, können Sie sich eine eigene Praxis für die Zukunft vorstellen?

Vanessa Bruver: Noch nicht direkt. Ich denke Schritt für Schritt. Eine Gemeinschaftspraxis wäre für mich realistischer als eine Einzelpraxis – vor allem wegen der vielen organisatorischen Hürden. Aber ich liebe Mecklenburg-Vorpommern und will hierbleiben.

KZV M-V: Verraten Sie uns noch Ihr Lebensmotto, Frau Dr. Gorkow?

Dr. Angela Gorkow: Das Glas ist bei mir immer halb voll. Ich liebe meinen Beruf, meine Familie und bin stolz auf mein Team – und freue mich, wenn junge Kolleginnen und Kollegen diesen Weg mitgehen. Aber sie brauchen gute Rahmenbedingungen. Daran müssen wir gemeinsam weiterarbeiten.

**Das Interview führte Gritt Kockot,
Öffentlichkeitsarbeit KZV M-V.**

Statistisches Jahrbuch der BZÄK 2024/2025

Die neue Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs der BZÄK wurde zum Deutschen Zahnärztetag veröffentlicht. Darin sind aktuelle Daten zur zahnärztlichen Berufsausübung, zur Wirtschafts- und Beschäftigungsleistung der Zahnärzteschaft sowie zur Mundgesundheit der Bevölkerung übersichtlich aufbereitet.

Datenquellen sind u.a. die GOZ-Analyse, das Zahnärztliche Satellitenkonto sowie die Erhebungen der Statistischen Ämter.

Das Statistische Jahrbuch kann für 10 Euro zzgl. MwSt. und Versand bezogen werden:

<https://www.bzaek.de/service/broschueren-und-publikationen>
BZÄK

Fristverlängerung durch die gematik

Übergangslösung für eHBA bis 30. Juni 2026

Da es beim Austausch der elektronischen Heilberufsausweise (eHBA) Probleme gab, drängten die Spitzenorganisationen auf eine Fristverlängerung. Die gematik räumt nun eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2026 ein.

Laut gematik können eHBA der alten Version nun bis zum 30. Juni 2026 genutzt werden. Für alte Konnektoren gibt es allerdings **keinen Aufschub**. Die Gesellschafter der gematik, insbesondere Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV), hatten in den letzten Monaten erheblichen Druck gemacht, da sie an der Einhaltung der Frist zur Umstellung zweifelten.

Sie plädierten deshalb für eine Übergangsfrist, in der die eHBAs weiterhin rechtssicher eingesetzt und für die elektronische Signatur von E-Rezepten, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen und eArztbriefen verwendet werden könnten. Eine Übergangslösung erreichte die KZBV bereits im Laufe des Jahres für die SMC-B-Karte, auch Praxisausweis genannt, die die Praxen für den Zugang zur Telematikinfrastruktur (TI) benötigen.

Betroffen sind Ausweise der Generation 2.0, die nur RSA-fähig sind

Das Verschlüsselungsverfahren der TI soll nach den Vorgaben von Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und der Bundesnetzagentur zum Jahresbeginn 2026 vom RSA-Verfahren auf ECC umgestellt werden. Davon sind TI-Komponenten wie Praxisausweise, Konnektoren und eHBAs betroffen. Der rechtzeitige Austausch der Komponenten, insbesondere der eHBAs, bildete und bildet einen zentralen Schwerpunkt der Aktivitäten von Kartenherausgebern im Gesundheitswesen sowie der betroffenen Anbieter und Dienstleister.

Vor dem Hintergrund der hohen Anzahl noch zu tauschender eHBA hat sich die gematik in Verbindung mit der Bundesnetzagentur nun für eine Übergangslösung durchgerungen:

- eHBA, die Zertifikate mit RSA-Verschlüsselung enthalten, können noch bis zum 30. Juni 2026 von betroffenen Praxen genutzt werden. Danach können nur noch eHBA mit ECC-basierten Zertifikaten eingesetzt werden, um beispielsweise E-Rezepte zu signieren.
- Ab dem 1. Januar 2026 dürfen die Anbieter nur noch ECC-fähige Karten produzieren und ausgeben, die keine RSA-Zertifikate mehr enthalten.

Die gematik wird den zuständigen Produktherstellern und Anbietern zeitnah signalisieren, dass die weitere Nutzung von RSA bis zum 30. Juni 2026 zulässig ist und die Ausweise nicht gesperrt werden dürfen.

Das Verschlüsselungsverfahren ändert sich

Ein Tausch aller betroffenen Komponenten zum Jahresende 2025 ist aus Sicht der gematik im Sinne eines sicheren TI-Betriebs weiterhin höchst empfehlenswert und auch erforderlich. Sie weist ihrerseits ausdrücklich darauf hin, dass die verbleibende Zeit bis zum Jahresende genutzt werden müsse, um die Umstellung der Konnektoren anzustoßen. Als Alternative zum Hardware-Konnektor steht das TI-Gateway zur Verfügung.

Zahnärztinnen und Zahnärzte können sich auf Website der gematik zur RSA2ECC-Migration informieren.

Der Austausch der eHBA ist notwendig, weil zum Jahreswechsel das Verschlüsselungsverfahren für die TI von RSA2048 auf ECC umgestellt werden sollte. Laut der gematik waren acht Wochen vor dem Jahreswechsel noch 50.000 alte eHBA aktiv, die getauscht werden müssten. Eine Umsetzung in dieser kurzen Zeit erscheint unwahrscheinlich, vor allem, weil selbst die ausgelieferten Karten in den Praxen noch in die bestehenden TI-Komponenten wie Kartenterminals, Konnektoren und Praxisverwaltungssysteme integriert werden müssen.

Quelle: zm online

Öffnungszeiten der Geschäftsstellen

Die Geschäftsstelle der Kassenzahnärztlichen Vereinigung in der Schweriner Wismarschen Straße 304 bleibt am 24. und 31. Dezember 2025 sowie am 2. Januar 2026 geschlossen. Am 5. Januar 2026 sind die Mitarbeiter wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da.

Die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer in der Schweriner Wismarschen Straße 304 hat vom 24. Dezember 2025 bis einschließlich 2. Januar 2026 geschlossen und öffnet ebenfalls am 5. Januar 2026.

FAQ zur Einteilung zum zahnärztlichen Notfalldienst

Da seit Bekanntgabe der Einteilung zum zahnärztlichen Notfalldienst für das Jahr 2026 vermehrt Anfragen aus den Praxen in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer eingegangen sind, veröffentlichen wir nachfolgend die Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen.

1. Warum wurden meine Freistellungswünsche nicht berücksichtigt?

Ein Anspruch auf Freistellung an den gewünschten Tagen besteht nicht. Es handelt sich um Freistellungswünsche, die auch für 2026 wieder zu etwa 95 Prozent erfüllt werden konnten. Eine vollumfängliche Erfüllung scheint durch das Überschneiden gleicher Zeiträume auch zukünftig nicht möglich.

Das nächste Zeitfenster für die Übermittlung von Freistellungswünschen beginnt am 01.07.2026.

2. Warum hat ein Kollege weniger Dienste als ich?

Die Notfalldienstage werden unterschiedlich gewertet: Für einen Dienst an einem Wochentag erhalten Zahnärzte 1 Punkt, am Wochenende 2 Punkte und an einem Feiertag 3 Punkte. Das System versucht, nicht die gleiche Anzahl an Diensten, sondern an Punkten zu erreichen.

Es kann also vorkommen, dass gleich aufgestellte Praxen eine unterschiedliche Anzahl an Diensten, aber eine gleiche Punktzahl haben.

Ein einfacher Vergleich der Anzahl der Dienste ist also nicht möglich.

3. Welche weiteren Änderungen sind geplant?

Es wird für eine bessere Planbarkeit in den Praxen geprüft, ob ein Notfalldienstjahr künftig nicht mit dem Kalenderjahr beginnt, sondern zum Beispiel am 1. Februar eines Jahres. Wir werden darüber mit den Kreisstellenvorsitzenden diskutieren und bei entsprechenden Änderungen rechtzeitig informieren.

ZÄK

73. WINTER
FORTBILDUNGS
KONGRESS - DIGITAL

der Zahnärztekammer Niedersachsen

**Schmerztherapie in der
Zahnmedizin – ein weites und
unsicheres Feld**

05. - 07. Februar 2026

**Jetzt
anmelden**



www.zkn.de/winterfortbildungskongress

ZKN
Zahnärztekammer
Niedersachsen



Prävention muss Leitgedanke sein

Vertreterversammlung der KZBV

Die Stabilisierung der Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ist zentrales Thema der diesjährigen Herbst-Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV). Die Mitglieder appellieren an die Bundesregierung, die Erfolge der konsequenten Präventionsausrichtung in der zahnärztlichen Versorgung zum Vorbild für alle Sektoren im Gesundheitswesen zu nehmen. Die zahnmedizinische Vorsorgeorientierung der Menschen in Deutschland beweist, dass das Solidarprinzip zusammen mit einem fairen Maß an Eigenverantwortung der Patientinnen und Patienten funktioniert und eine finanzielle Stabilisierung des Systems ohne Qualitäts- und Leistungseinbußen möglich ist.

Vorsorgen statt Heilen

Hierzu betont Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV: „Völlig zurecht nimmt die Politik immer wieder Bezug auf die positiven Ergebnisse der in diesem Jahr veröffentlichten Sechsten Deutschen Mundgesundheitsstudie. Die Gesundheitskompetenz und die Mundgesundheit in Deutschland haben sich stetig und nachhaltig verbessert. Der Schlüssel dieses Erfolges liegt in unserer konsequenten Präventionsausrichtung. Dies wird zwar seitens der Politik auch so wahrgenommen und es wird viel über Prävention gesprochen. Das allein reicht aber nicht aus. Vielmehr sollte es der Bundesregierung ein Kernanliegen sein, diese Erfolge nachhaltig zu sichern und zum Vorbild für anstehende Reformen im Gesundheitswesen zu nehmen. Der zahnärztliche Bereich hat gezeigt, dass sich damit auch die GKV-Ausgaben stabilisieren lassen.“

Hendges warnt vor Einschränkungen der vertragszahnärztlichen Versorgung – ob durch Kostendämpfungsmaßnahmen, Eingriffe in den Sicherstellungsauftrag der zahnärztlichen Selbstverwaltung oder durch andere Maßnahme. Bediene sich die Politik solcher kurzsichtigen Instrumente, müsse sie für die Konsequenzen auch die Verantwortung tragen. Eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe zahnärztliche Versorgung werde nur mit verlässlichen politischen Rahmenbedingungen zukunftsfest. Das heiße vor allem: der Abbau übermäßiger Bürokratie,

eine praxisgerechte Digitalisierung und Planungssicherheit, so Hendges.

Inhabergeführten Praxen adäquate Rahmenbedingungen geben

Vor diesem Hintergrund fordert die Vertreterversammlung die Bundesregierung erneut dazu auf, schnellstmöglich ein Gesetz zum Bürokratieabbau im Gesundheitswesen vorzulegen. Nur so könne erreicht werden, dass Zahnärzte ihre Zeit endlich in erster Linie der Behandlung von Patientinnen und Patienten widmen können. Zudem müsse unverzüglich das im Koalitionsvertrag verankerte Vorhaben zur Begrenzung von investorengetragenen Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ) umgesetzt werden. Zentraler Bestandteil einer solchen Regelung müsse sein, dass Trägerkrankenhäuser nur im unmittelbaren räumlichen Umfeld und nur in fachlich einschlägigen Bereichen iMVZ gründen dürfen. Ferner müsse die Selbstverwaltung als unverzichtbare Säule und Gestaltungsmotor der Versorgung in Deutschland nachhaltig gestärkt werden.

Betriebsstabilität der Telematikinfrastruktur (TI) gewährleisten

Dringender politischer Handlungsbedarf wird auch hinsichtlich der Ausgestaltung der Digitalisierungsprozesse angemahnt, die die Patientenversorgung verbessern sowie störungsfreie und sichere Kommunikationswege gewährleisten müssen. „In den vergangenen Monaten häufen sich in der TI die Stö-



V.l.n.r.: Stefanie Tiede, Präsidentin der Zahnärztekammer M-V, Dr. Gunnar Letzner, Vorsitzender des Vorstands der KZV M-V, sowie Dr. Jens Palluch, stellvertretender Vorsitzender der KZV M-V
Foto: © KZBV/Darchinger

rungen. Die für die Betriebsstabilität verantwortliche Gematik ist um Lösungen bemüht, hat aber keine Antwort auf die Misere. Dies zeigt, dass wir es mit einem strukturellen Problem zu tun haben“, stellt Dr. Karl-Georg-Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KZBV, klar. Man brauche eine klare und übergeordnete Zuständigkeit der Gematik, um die Betriebsstabilität der TI wieder in den Griff zu bekommen. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) müsse die Gematik dafür mit den notwendigen Befugnissen und Ressourcen ausstatten. Dazu gehöre insbesondere der Ausbau des technischen Monitorings, die Schärfung verbindlicher Verfügbarkeitskennzahlen sowie die Schaffung klarer Eingriffsrechte gegenüber Dienstleistern im Störfall.

Auch bei der elektronischen Patientenakte (ePA) sieht Pochhammer Nachbesserungsbedarf: Das BMG müsse bei der Weiterentwicklung der ePA endlich die richtigen Schwerpunkte setzen. Dazu gehöre vor allem, dass sie in den Praxissoftware-Systemen störungsfrei, intuitiv und einfach genutzt werden könne.

Digitalisierung gemeinsam gestalten und Expertise der Selbstverwaltung einbeziehen

Daran anknüpfend weist Meike Gorski-Goebel, stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der KZBV, darauf hin, dass die ePA eines Versicherten sukzessive befüllt werde. „Wichtig ist daher, von Anfang an großen PDF-Datenmengen und vor allem Datengraben vorzubeugen.“ Hierfür habe die KZBV für die strukturierten Medizinischen Informationsobjekte (MIO) „zahnärztlicher Implantatpass“ und „zahnärztlicher Basiseintrag“ Konzepte ausgearbeitet, die bei

Priorisierung durch den Gesetzgeber bereitstehen. Gorski-Goebel appelliert eindringlich an das BMG und an das bei der Gematik angesiedelte Kompetenzzentrum für Interoperabilität im Gesundheitswesen (KIG), unbedingt die Expertise der Selbstverwaltung in die anstehenden Prozesse einzubinden und damit die Erfahrungen aus der Praxisrealität einzuholen.

Während das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren (EBZ) – ein Leuchtturmprojekt, das aus der Selbstverwaltung heraus entwickelt wurde – bereits in den Praxen mit großem Erfolg etabliert ist, werde jetzt auch zwischen Dentallabor und Zahnarztpraxis ein zukunftsfähiger und sicherer elektronischer Datenaustausch (eLABZ) gewährleistet und damit eine weitere Landmarke in der Digitalisierung des Gesundheitswesens gesetzt. „Wir haben gezeigt, wie praxistaugliche Digitalisierung funktioniert. Mit dem eLABZ können bald Kostenvoranschläge, Aufträge und Rechnungen strukturiert, einheitlich und sicher bei deutlicher Reduzierung des Bürokratieaufwands übertragen werden“, betont Gorski-Goebel. Sie fordert, dass die Zahntechniker als Pioniere des Handwerks schnellstmöglich mit den entsprechenden elektronischen Berufsausweisen und Institutionskarten ausgestattet werden. Sodann könne die Digitalisierung im Gesundheitswesen gemeinsam mit Vorteilen für Dentallabore und Zahnarztpraxen aufgewertet werden.

Zwei Tage diskutiert die Vertreterversammlung in Berlin standespolitische Themen und fasst richtungsweisende Beschlüsse. Diese sowie die Reden der Vorstandsmitglieder stehen zeitnah auf der Website der KZBV zur Verfügung.

KZBV



Zahngesundheit ist Lebensqualität.

Für Ihre Zahn- und damit Allgemeingesundheit braucht es jetzt eine Gesundheitspolitik mit Weitsicht.

#zaehnezeigen, damit sich in der Gesundheitspolitik etwas bewegt

Wir fordern deshalb von der Politik Investitionen in Prävention anstelle erneuter Leistungskürzungen.

Bundesversammlung der BZÄK wählt neues Präsidium



Der neue Geschäftsführende Vorstand der Bundeszahnärztekammer: Präsidentin Dr. Romy Ermler (m.), Vizepräsidentin Dr. Doris Seiz und Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler. Foto: BZÄK/Tobias Koch

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) fand am 31. Oktober und 1. November in Berlin statt. Eröffnet wurde sie mit Grußworten von Bundesgesundheitsministerin Nina Warken, digital der Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege Berlin, Ellen Haußdörfer, sowie des Präsidenten der Weltzahnärztebundes (World Dental Federation, FDI), Prof. Dr. Nikolai Sharkov, und des Präsidenten der Zahnärztekammer Berlin, Dr. Karsten Heegewaldt. Weitere Grußworte gab es im Laufe der Bundesversammlung vom Chef des Stabes des Kommandos Gesundheitsversorgung der Bundeswehr für den Sanitätsdienst, Generalarzt Dr. Rolf von Uslar, und dem 1. Vorsitzenden des Bundesverbands der Zahnmedizinischen Studierenden in Deutschland (bdzm), Leonhard Kowalczyk.

Turnusgemäß fanden die Wahlen des Geschäftsführenden BZÄK-Vorstandes statt: Die Delegierten wählten Dr. Romy Ermler zur Präsidentin der Bundeszahnärztekammer. Sie ist die erste Frau in diesem Amt. Dr. Ralf Hausweiler, Nordrhein, und Dr. Doris Seiz, Hessen, komplettieren den Geschäftsführenden Vorstand (GV) als Vizepräsident und Vizepräsidentin. Ermler, die auch Präsidentin der Landes Zahnärztekammer Brandenburg ist, erklärte vor ihrer Wahl, dass das Präsidentenamt kein Prestigeobjekt sei, sondern harte Arbeit. „Ich bin keine Frau der langen Worte. Es wird Zeit, dass wir vom Reden ins Machen kommen“, sagte sie und fügte hinzu, dass es um den Erhalt der wirtschaftlichen Basis der Praxen gehe. Deshalb sei Schwerpunkt

ihrer künftigen Arbeit eine neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ).

Die Versammlungsleitung der Bundesversammlung wurde von den Delegierten einstimmig im Amt bestätigt: Dr. Kai Voss aus Schleswig-Holstein als Leiter, als Stellvertretung Dr. Florestin Lüttge. Zur neuen zweiten Stellvertreterin wurde Dr. Dr. Sandra Ketabi gewählt.

Die BZÄK-Bundesversammlung fasste Beschlüsse zu gesundheits- und sozialpolitischen Themen, u. a.: Resolution „Zukunft einer wohnortnahen und niedrigschwelligen Zahnmedizin in Deutschland“, Beschlüsse zur „Prävention als Schlüssel eines zukunftsfesten Gesundheitssystems“, GOZ, Anerkennung aus Drittländern, Nichteinführung eines partiellen Berufszugangs, Regulierung von investorenbetriebenen MVZ, Nichteinführung eines Bachelors Zahnmedizin, zum Bürokratieabbau, zur Elektronischen Patientenakte (ePA) und Telematikinfrastruktur (TI), Aktivrente für Selbständige sowie für eine verlässliche und flexible Kinderbetreuung.

Weitergehende Informationen zu den Grußworten, den politischen Berichten sowie den Beschlüssen der Bundesversammlung sind im Klartext 11/25 der Bundeszahnärztekammer über nebenstehenden QR-Code zu finden.

Quellen: Klartext 11/25 der BZÄK / zm online



Chance durch Qualifikation nutzen

Aufstiegsfortbildung zur Prophylaxeassistentin gestartet

Der Abschluss einer Aufstiegsfortbildung ist häufig ein Meilenstein, der das Berufsleben in eine neue, vielversprechende Richtung lenkt. Vielfältige Qualifikationen eröffnen dem Praxispersonal neue Horizonte: Ob als Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin (ZMP), Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin (ZMV), Dentalhygienikerin oder Fachwirt/in für Gesundheit und Soziales – jede dieser Spezialisierungen ebnet den Weg zu spannenden Karrierechancen. Damit wächst nicht nur das fachliche Können, sondern auch die Möglichkeit, mehr Verantwortung innerhalb des Teams zu übernehmen und aktiv die Praxis mitzugestalten. Dem Zahnarzt oder der Zahnärztin obliegt es, diese Qualifikation gezielt einzusetzen und Aufgaben verantwortungsvoll zu delegieren.

Eine erfolgreich absolvierte Aufstiegsfortbildung nach dem Berufsbildungsgesetz öffnet vielen die Tür zu neuer Motivation im Berufsleben. Der neu erworbene Abschluss ist nicht nur ein Kompetenzbeweis, sondern auch ein Signal an den Arbeitgeber: Hier ist jemand bereit, Verantwortung zu übernehmen. Jede Fortbildung benötigt viel Eigeninitiative und ein gutes Zeitmanagement. Denn oft müssen

der Berufsalltag und das Familienleben für die Zeit der Fortbildung umstrukturiert werden. Neue Wege zu beschreiten, erfordert oft viel Disziplin. Das theoretisch und praktisch vermittelte Wissen muss aufgearbeitet werden, sodass die Prüfungen erfolgreich bestanden werden können. Mit einer souverän gemeisterten Prüfung schaffen sich die Teilnehmer eine Basis für nachhaltigen beruflichen Erfolg.

Doch vor dem erfolgreichen Ende steht der Anfang: Am 17. Oktober startete ein neuer ZMP-Kurs am Universitätsklinikum in Rostock. Oberärztin Dr. Ulrike Burmeister begrüßte gemeinsam mit Annette Krause, Mitarbeiterin der Zahnärztekammer, 19 Teilnehmerinnen und einen Teilnehmer im Hörsaal. Nachdem die organisatorischen Details geklärt waren, startete auch gleich der erste Unterricht an diesem Tag. Am Ende eines arbeits- und lehrreichen Tages verließen die Kursteilnehmer ziemlich erschöpft den Hörsaal und doch voller Vorfreude auf die nun vor ihnen liegende Zeit.

Die Aufstiegsfortbildung wird im November 2026 enden. Bis dahin wünschen wir allen Teilnehmerinnen und dem Teilnehmer eine aufregende und erfolgreiche Zeit.

Referat ZAH/ZFA



20 ZFA begannen im Oktober ihre Aufstiegsfortbildung zur Prophylaxeassistentin am Universitätsklinikum Rostock Foto: privat

Service der KZV

Nachfolger gesucht

In folgenden Planungsbereichen werden Nachfolger für **allgemeinzahnärztliche** Praxen gesucht:

Demmin, Greifswald, Güstrow, Ludwiglust, Mecklenburg-Strelitz, Müritzt, Neubrandenburg, Nordvorpommern, Nordwestmecklenburg, Ostvorpommern, Parchim, Rostock, Rügen, Schwerin, Stralsund und Uecker-Randow.

Nachfolger für **kieferorthopädische** Praxen werden gesucht in den Planungsbereichen Meckl. Seenplatte/Demmin und Rostock. Die Praxis abgebenden Zahnärzte bleiben zunächst anonym.

Führung von Börsen

Bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern werden nachstehende Börsen geführt und können bei Bedarf angefordert werden:

- Vorbereitungsassistenten/angestellte Zahnärzte suchen Anstellung
- Praxis sucht Vorbereitungsassistent/Entlastungsassistent/angestellten Zahnarzt
- Praxisabgabe
- Praxisübernahme
- Übernahme von Praxisvertretung

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

4. März 2026 (Annahmestopp von Anträgen: 04.02.2026 bzw. Anträge MVZ-Zulassung 21.01.2026)

3. Juni 2026 (Annahmestopp von Anträgen: 06.05.2026 bzw. Anträge MVZ-Zulassung 22.04.2026)

Anträge an den Zulassungsausschuss sind **vollständig** mindestens vier Wochen vor der Sitzung des Zulassungsausschusses bei der KZV M-V, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses in 19055 Schwerin, Wismarsche Straße 304, einzureichen. **Anträge zur Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ)** sollten **vollständig spätestens 6 Wochen vor der** entsprechenden **Sitzung** bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses **vorliegen**.

Der Zulassungsausschuss beschließt über Anträge gemäß der §§ 18, 26-32b der Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte grundsätzlich nur bei Vollständigkeit der Antragsunterlagen. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, nichtgezahlter Antragsgebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt.

Nachstehend aufgeführte Anträge/Mitteilungen erfordern die Beschlussfassung des Zulassungsausschusses:

- Zulassung, Teilzulassung, Ermächtigung
- Ruhen der Zulassung
- Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes
- Verlegung des Vertragszahnarztsitzes (auch innerhalb des Ortes)
- Führung einer Berufsausübungsgemeinschaft (Genehmigung nur zum Quartalsanfang)
- Verzicht auf die Zulassung

Interessenten erfahren Näheres bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (Tel. 0385-54 92-130 oder unter der E-Mail: mitgliederwesen@kzvmv.de).

KZV

Beschlüsse des Zulassungsausschusses		
Name	Vertragszahnarztsitz	ab/zum
Zulassung		
Dr. Malte Scholz	18055 Rostock, St. Georg-Straße 91	01.12.2025
Verlegung		
Dr. Michael Drefs	19053 Schwerin, Zum Bahnhof 15-17	01.01.2026
Ende der Zulassung		
Dr. Susanne Wutzler	18445 Prohn, Stralsunder Straße 33a	31.10.2025
Dr. Ellen Waldmann	17235 Neustrelitz, Elisabethstraße 6	30.11.2025
Jörg Kujawa	19057 Schwerin, Warnitzer Straße 2	30.11.2025
Susanne Hahn	19053 Schwerin, Seestraße 28	30.12.2025
Reiner Seidig	17495 Karlsburg OT Lühmannsdorf, Oberreihe 1	31.12.2025
Dr. Holger Krabbe	17109 Demmin, Grünstraße 22	31.12.2025

Dr. Dagmar Wohlgemuth	17033 Neubrandenburg, Neustrelitzer Straße 75	31.12.2025
Dr. Karl-Philipp Weßlau	17034 Neubrandenburg, Erich-Zastrow-Straße 12	31.12.2025
Claudia Synwoldt	17219 Möllenhagen, Am Markt 2	01.01.2026
Kerstin Schmidt	17034 Neubrandenburg, Ihlenfelder Straße 20	02.01.2026
Kerstin Spengler	18435 Stralsund, Friedrich-Wolf-Straße 1	10.01.2026
Angestelltenverhältnisse		
angestellter Zahnarzt	in Praxis	zum
Genehmigung der Anstellung		
Nicole Schürkamp	Dr. Felix Handy, 17192 Waren	01.12.2025
Ende der Anstellung		
Dr. Malte Scholz	MVZ Zahnzentrum Rostock, 18057 Rostock	31.10.2025
Aaron Wenzel	Dr. Jens Palluch, 18182 Bentwisch	31.12.2025



Zeigen Sie Zähne gegen diese Politik und unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme:

zaehnezeigen.info

ZÄHNE ZEIGEN.

Fortbildung der KZV

Die vertragszahnärztliche Abrechnung von kieferorthopädischen Leistungen /DOKU

Grundkenntnisse in der vertragszahnärztlichen Abrechnung werden vorausgesetzt

Referent: Susann Wünschowski, Bereichsleiterin KFO KZV M-V

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter der Praxis und an Quer- und Wiedereinsteiger, die mit den Leistungen aus dem Bereich Kieferorthopädie vertraut sind.

Inhalt: a) Kieferorthopädische Abrechnungsgrundlagen; gesetzliche und vertragliche Bestimmungen – KFO Behandlung; Kieferorthopädische Plan- und Einzelleistungen; kurze Hinweise zur Abrechnung von Material- und Laborkosten sowie die Zuordnung von BEL-II-Positionen; Hinweise zur Vermeidung von Abrechnungsfehlern => Vermeidung von Anträgen der Krankenkassen auf sachlich-rechnerische und gebührenordnungsmäßige Berichtigung b) Dokumentation in der Zahnarztpraxis; gesetzliche und vertragliche Grundlagen; wie, wann und

was => plausibel dokumentieren/abrechnen; Mindestangaben von Leistungen für den Fachbereich KFO => Erläuterung anhand von Fallbeispielen; Fallkommentare wann und warum

Im Vorfeld eingereichte Fragen zum Thema sind wünschenswert und werden im Seminar gern beantwortet: susann.wuenschowski@kzvmv.de

Wann: 10. Juni 2026, 14–17.30 Uhr, Güstrow

Punkte: 4

Gebühr: 75 Euro (inkl. Schulungsmaterial und Verpflegung)

Die Anmeldung kann per E-Mail: doreen.eisbrecher@kzvmv.de oder per Fax: 0385-54 92-498 unter Angabe von **Nachname, Vorname; Praxisname; Abrechnungsnummer, Seminar/Termin**, erfolgen. (Ansprechpartnerin: Doreen Eisbrecher, Tel. 0385-54 92-131, KZV M-V, Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin)

Umgang mit Arzneimitteln und Medizinprodukten

Hinweise zur Meldung unerwünschter Wirkungen und Mängel

Unerwünschte Wirkungen von **Arzneimitteln** (UAW) sind schädliche und unbeabsichtigte Reaktionen nach Einnahme oder Anwendung von Arzneimitteln. Jedes Arzneimittel kann unerwünschte Wirkungen, oft auch als Nebenwirkungen bezeichnet, verursachen. UAW können bei regulärer Anwendung auftreten, aber auch Reaktionen, die auf Überdosierung/Fehlgebrauch zurückzuführen sind, werden als UAW angesehen. Zahnärzte aus M-V sind gemäß § 2 Abs. 5 der Berufsordnung der Zahnärztekammer M-V verpflichtet, unerwünschte Arzneimittelwirkungen an die Arzneimittelkommission der Zahnärzte zu melden. Die Meldung an die Arzneimittelkommission entbindet den meldenden Zahnarzt von der Meldepflicht an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). Das Formblatt sowie eine Ausfüllhilfe für die Meldung sind im ZQMS im Serviceportal im Ordner Hygiene & Arbeitssicherheit/Vorlagen oder im Modul Ergebniskontrolle Frage 2 hinterlegt.

Welche unerwünschten Wirkungen sollten gemeldet werden?

Wenn Nebenwirkungen aus Sicht der behandelnden Zahnärzte relevant erscheinen, sind sie auch für die Arzneimittelkommission der Zahnärzte von Interesse und können gemeldet werden. Grundsätzlich reicht für eine Meldung der Verdacht aus, dass es sich bei einer Reaktion um eine Nebenwirkung handeln könnte. Nebenwirkungen, die nicht in der Produktinformation aufgeführt sind oder die in ihrer Schwere oder Häufigkeit die Angaben der Produktinformation übertreffen, sowie schwerwiegende Nebenwirkungen oder auch Nebenwirkungen von Arzneimitteln, die weniger als fünf Jahre auf dem Markt sind, sind von besonderem Interesse und sollten auf jeden Fall gemeldet werden. Bei solchen Reaktionen kann ein dringender Handlungsbedarf im Sinne der Wahrung der Patientensicherheit bestehen.

Auch bei **Medizinprodukten** gibt es ein solches System zur Qualitätssicherung. Entsprechend § 3 der Verordnung über die Meldung von mutmaßlichen schwerwiegenden Vorkommnissen bei Medizinprodukten sowie zum Informationsaustausch der zuständigen Behörden (Medizinprodukte-Anwendermelde- und Informationsverordnung – MPAMIV) sind die Anwender der Medizinprodukte verpflichtet, schwerwiegende Vorkommnisse zu melden. Diese Meldung muss direkt an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte erfolgen.

Ein mutmaßliches schwerwiegendes Vorkommnis ist in § 2 MPAMIV beschrieben als Vorkommnis, bei dem nicht ausgeschlossen ist, dass es auf einer Nebenwirkung eines Produktes, auf einer Fehlfunktion, einer

Verschlechterung der Eigenschaften oder der Leistung eines Produktes, einschließlich Anwendungsfehlern aufgrund ergonomischer Merkmale oder einer Unzulänglichkeit der vom Hersteller bereitgestellten Informationen beruht und das direkt oder indirekt eine der nachstehenden Folgen hatte oder hätte haben können:

1. den Tod eines Patienten, Anwenders oder einer anderen Person,
2. die vorübergehende oder dauerhafte schwerwiegende Verschlechterung des Gesundheitszustands eines Patienten, Anwenders oder einer anderen Person oder
3. eine schwerwiegende Gefahr für die öffentliche Gesundheit.

Der Link zur Meldung an das BfArM sowie eine entsprechende Erläuterung dazu ist im Modul Praxislabor Frage 54 zu finden. Die Fristen für die verpflichtende Meldung sowie Hinweise zur Dokumentation sind in den nachfolgenden Fragen 55 bis 56 hinterlegt.

Davon abzugrenzen sind festgestellte unerwünschte Wirkungen und Mängel an zahnärztlichen Medizinprodukten, die **nicht** unter die Meldepflicht nach § 3 MPAMIV fallen, also weniger gravierend sind. Für diese Fälle bietet die Arzneimittelkommission für die Kollegenschaft eine Beratung an. Das entsprechende Formular zur Meldung ist im ZQMS im Serviceportal im Ordner Hygiene & Arbeitssicherheit/Vorlagen/Sonstiges zu finden.

Es ist es wichtig, Nebenwirkungen oder Produktmängel zu melden, da jede Meldung dazu beiträgt, die Therapie für Patienten sicherer zu machen. Außerdem sind sowohl die Meldungen im Bereich der Arzneimittel als auch im Bereich der Medizinprodukte im Sinne der Zahnärzte wichtig, um die Hersteller bei häufiger auftretenden Mängeln zu Korrekturen bewegen zu können.

Wie verhält es sich mit dem Datenschutz und der zahnärztlichen Schweigepflicht?

Die Übermittlung der Gesundheitsdaten zum Zweck der Nebenwirkungsmeldung kann auf die gesetzliche Grundlage des Art. 9 Abs. 2 Buchst. i der EU-Datenschutzgrundverordnung i. V. m. § 22 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. c Bundesdatenschutzgesetz oder auf die entsprechenden Regelungen in den Landesgesetzen gestützt werden. Einer Einwilligung des Patienten bedarf es daher nicht.

Alle vorab genannten Formulare sind auch auf der Internetseite der Bundeszahnärztekammer <https://www.bzaek.de/fuer-zahnaerzte/arzneimittelkommission/nebenwirkungsmeldungen.html> hinterlegt.

Dr. Marcus Schmidt

Ausschuss zahnärztliche Berufsausübung und Hygiene

KEIN SCHERZ?

Retro können wir uns nicht leisten.

Liebe Patientin, lieber Patient,

über Geld redet man nicht gern – aber manchmal muss es sein. Deshalb möchten wir Sie über eine wichtige Veränderung informieren: die notwendige Anhebung der Gebühren für privat Zahnärztliche Leistungen.

Warum ist eine Honoraranhebung notwendig?

Auch Zahnarztpraxen spüren die wirtschaftlichen Folgen der vielfältigen Krisen. Gestiegene Energie- und Materialpreise, höhere Personalkosten und notwendige Investitionen haben zu deutlich höheren Betriebsausgaben geführt. Gleichzeitig wurde die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) – **die Grundlage für privat Zahnärztliche Abrechnungen** – seit 1988 nicht mehr an die allgemeine Preisentwicklung angepasst. Die Vergütung orientiert sich also an Zeiten, als es noch Telefone mit Wählscheibe gab.

Was ändert sich für Sie als Privatpatientinnen und -patienten?

Die GOZ ermöglicht individuelle Honorarvereinbarungen mit Patientinnen und Patienten. Wir sind gezwungen von dieser Möglichkeit künftig Gebrauch zu machen. Sie können sich sicher sein: Wir werden die fairen Anpassungen mit Ihnen stets offen, direkt und nachvollziehbar besprechen.

Wichtig: Akute Notfallbehandlungen sind selbstverständlich nicht vom Abschluss einer Vereinbarung abhängig.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und danken Ihnen herzlich für das Vertrauen, das Sie meinem Praxisteam und uns entgegenbringen.

Ihr Zahnarztteam



**Mehr unter
goz-honorarvereinbarung.de**



KZV sucht interessierte Gutachter

Fachbereiche Prothetik und Parodontologie

Das Gutachterwesen der KZV M-V dient der Überprüfung der Behandlungsplanung in den Leistungsbereichen Prothetik, Parodontologie und Kieferorthopädie sowie der ausgeführten prothetischen Leistungen.

Voraussetzungen für dieses Amt sind:

- ordentliche Mitgliedschaft in der KZV M-V (gemäß § 4 Satzung KZV M-V);
- zum Bestellungszeitpunkt vertragszahnärztliche Zulassung seit mindestens vier Jahren
- Erfahrung und fundiertes Wissen aktueller therapeutischer Verfahren bei ZE und PAR
- Nachweise fachbereichsrelevanter Fortbildungen der letzten fünf Jahre sowie
- fachliche Akzeptanz, objektive Arbeitsweise und Kollegialität.

Auswahlverfahren und Bestellung erfolgen durch die KZV M-V im Einvernehmen mit den Krankenkassen.

Wir bieten:

- Intensive Einführungsschulung in die Gutachtertätigkeit durch die KZV M-V

- Fachliche Begleitung im ersten Gutachterjahr durch unseren beratenden Zahnarzt
- Jederzeit Ansprechpartner bei fachlichen und rechtlichen Fragen
- Kollegialer Austausch und spannende Themen auf der jährlichen Gutachtertagung

Ansprechpartner für weitere Nachfragen:

Dr. Ralph Pienkos – Beratender Zahnarzt der KZV M-V,
E-Mail: ralph.pienkos@kzvmv.de

Abteilung Gutachterwesen,

E-Mail: gutachterwesen@kzvmv.de

D. Dingler – **Abteilungsleiterin**, Tel.: 0385 5492-207

Mitarbeiterinnen: C. Marwedel/K. Schwenke/
I. Hünmörder: Durchwahlen -203, -171,-210

Bei Interesse senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und fachbezogenen Weiterbildungsnachweisen (Kopie reicht) an die KZV M-V, Abteilung Gutachterwesen, Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin oder per E-Mail an gutachterwesen@kzvmv.de.

Behandlungstuhl mit Meerblick

Verein zur Entwicklung der zahnmedizinischen Versorgung

Der Verein zur Entwicklung der zahnmedizinischen Versorgung in Ländern der Dritten Welt e. V. wurde gegründet aus der Überzeugung, dass Entwicklungshilfe am besten direkt, unabhängig und angepasst an die Realität vor Ort funktioniert. Im Juli 2025 wurde das neue Health Center Baie Lazare feierlich vom Präsidenten der Seychellen, Wavel Ramkalawan, eröffnet, wir berichteten. Es vereint Notaufnahme, Gynäkologie, Kinderheilkunde, Physiotherapie – und eine moderne zahnärztliche Abteilung, die vom Vorstand des Vereins und dem Medizintechnikerteam um Ralf Lehmann (Dental 2000) geplant und umgesetzt wurde. Sie sind Zahnarzt mit Lust auf Horizonterweiterung, sinnstiftende Arbeit und echte Begegnungen? Sie wollen sich engagieren – für Menschen, die sich über Hilfe freuen, und eine Praxis, die mehr ist als ein Behandlungstuhl mit Meerblick? Dann laden wir Sie herzlich ein, Teil unseres Projekts zu werden. Ein dreimonatiger Einsatz auf den Seychellen oder auch ein kürzerer Einsatz in einer der anderen Vereinskliniken in Togo oder in Sambia mit Unterstützung, Vorbereitung und einem Netzwerk, das trägt. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und finanziert sich ausschließlich über Geld- und Sachspenden. Jeder Beitrag hilft – direkt, wirksam

und ohne Umwege.

Zahnärztliche Entwicklungshilfe

Sparkasse Holstein

IBAN: DE53 2135 2240 0170 0125 55

Kontakt & Interesse

Sie möchten in einer unserer Kliniken in Togo, Sambia oder auf den Seychellen helfen, mitmachen oder einfach mehr erfahren? Dann melden Sie sich bei unserem Vereinsvorsitzenden: Dr. Stephan Krause, dr.st.krause@t-online.de, Tel. 0173-932 94 04, oder über unsere Website: contact@vuzv3.com



Im Juli wurde das Health Center Baie Lazare eröffnet

Foto: privat



Ein Blick hinter die Kulissen! Wir suchen Zahnarztpraxen!

Wir, die Azubis der KZV M-V, werden ausgebildet als Kaufleute für Büromanagement und demnächst auch als Kaufleute im Gesundheitswesen. Gerne möchten wir unser Verständnis für die Schnittstellen zwischen Zahnarztpraxis und Verwaltung ausbauen. Um einen Einblick in die Praxisabläufe zu erhalten, suchen wir verschiedene Zahnarztpraxen, in denen wir für ein paar Tage hospitieren dürfen. Sie haben Lust uns ihren Praxisalltag zu zeigen? Bei Interesse wenden Sie sich gerne an:

Nicole Besser-Werth, Ausbildungsleitung, Tel. 0385 5492-165 oder personal@kzvmv.de.

Zahngesundheit ist Lebensqualität.



ZÄHNE ZEIGEN.



ANZEIGE



ZÄK
Mecklenburg-
Vorpommern

Bild: Freepik.com

FORTBILDUNGEN Januar & Februar

ZÄKMV-Online 51: IT Sicherheit in der Zahnarztpraxis

20.01.2026 um 19 Uhr als Onlineseminar

Referent: Lars Rehberg, M.Eng.

Prothetische Planung beim Kassenpatienten - Alles im Griff?

Ein Seminar speziell für Auszubildende

31.01.2026 um 9 Uhr in Rostock

Referentin: Helen Möhrke

Teamwissen für nachhaltigen Behandlungserfolg

04.02.2026 um 14 Uhr in Rostock

Referenten: Sabrina Bone-Winkel, Dr. Malte Scholz M.Sc.

ZÄKMV-Online 52: Patienten begeistern und überzeugen:

Tipps für eine erfolgreiche Beratung

17.02.2026 um 19 Uhr als Onlineseminar

Referentin: Rubina Ordemann

Sanft. Sicher. Souverän. Die Zahnsteinentfernung

25.02.2026 um 14 Uhr in Rostock

Referenten: Sabrina Bone-Winkel, DH Christine Deckert

Aktualisierung Kenntnisse im Strahlenschutz

25.02.2026 um 15 Uhr in Rostock

Referenten: Dr. Christian Lucas, Priv.-Doz. Dr. Peter Machinek

PA-Chirurgie, wann CPT sinnvoll?

27.02.2026 um 14 Uhr in Schwerin

Referent: Dr. Markus Reise

Schallplatte trifft TikTok - Mit moderner Führungskompetenz altersbunte Teams leiten

28.02.2026 um 10 Uhr in Schwerin

Referentin: Sandra Campo



Fragen und Anmeldung

Zahnärztekammer M-V

Sandra Bartke

Fon: 0385 489306-83

E-Mail: s.bartke@zaekmv.de



Prophylaxe-Preis für Professor Splieth

Erfolgreiche Kariesprävention in Mecklenburg-Vorpommern

Professor Dr. Christian Splieth von der Universitätsmedizin Greifswald hat einen Wrigley Prophylaxe Preis gewonnen. Gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Mecklenburg-Vorpommern wurde er im Bereich Praxis & Gesellschaft ausgezeichnet. Die Jury würdigte die 20-Jahres-Auswertung einer intensivierten Prophylaxe in Kindergärten und Schulen: Durch das gemeinsame Engagement konnte ein kontinuierlicher Rückgang von Karies bei Kindern erzielt und wissenschaftlich belegt werden.



Prof. Dr. Christian Splieth

Kinder in Mecklenburg-Vorpommern haben seltener Karies als in anderen Bundesländern. Noch vor gut 20 Jahren waren die Kinder in Mecklenburg-Vorpommern stärker betroffen als der Bundesschnitt. Zu dieser erheblichen Verbesserung hat das Programm „Gesunde Zähne von Anfang an“ beigetragen, das die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Mecklenburg-Vorpommern 2003 ins Leben gerufen hat. Dabei standen zwei zentrale Ziele im Vordergrund: Erstens sollte die Prävention frühkindlicher Karies in Kinderkrippen ausgebaut werden. Neben dieser Basisprophylaxe galt es, in Einrichtungen mit erhöhtem Kariesaufkommen intensiver zu betreuen, um die Chancengleichheit zu verbessern. Anlass waren die damals alarmierend hohen Karieszahlen.

Vier Maßnahmen prägten das Gruppenprophylaxe-Angebot: Gute Kooperation mit den Kinderbetreuungseinrichtungen, die dabei etablierte Verwendung fluoridhaltiger Zahnpasta, die Finanzierung einer zusätzlichen Prophylaxe-Fachkraft pro Landkreis sowie die dauerhafte wissenschaftliche Erfolgsmessung. Für diese war von Beginn an Prof. Christian Splieth verantwortlich.

Er sieht im Nachhinein günstige strukturelle Rahmenbedingungen in Mecklenburg-Vorpommern: „Wir haben verpflichtende schulzahnärztliche Untersuchungen und jährliche Gesundheitsberichterstattung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Mit 16.000 Kindern in 261 Krippen erreichen wir knapp die Hälfte eines Jahrgangs in Mecklenburg-Vorpommern. Außerdem konnten wir tägliches Zähneputzen mit fluoridhaltiger Zahnpasta in den Kindergärten gesetzlich etablieren und erreichen damit rund 88 Prozent der Kinder.“

So wurden immer mehr Kinder in ihren ersten Lebensjahren

erreicht, die Zahl dieser sogenannten Basisimpulse stieg von 56.000 auf 107.000. Noch deutlicher ging es bei den Intensiv-Impulsen: von 23.000 auf 96.000. „Gemeinsam konnten wir fast 100.000 Kindern aus einem sozialen Umfeld, in dem sonst zu wenig darauf geachtet wird, zeigen, wie sie ihre Zähne richtig putzen“, beschreibt Splieth. In der Folge sei Karies landesweit bei Kindern kontinuierlich zurückgegangen. Der mittlerweile erzielte Wert von durchschnittlich 0,43 kariösen Zähnen bei Zwölfjährigen sei „eine internationale Spitzenposition“, freut sich Splieth.

Seit Beginn des Programms wird dieser Wert regelmäßig bei Drei-, Sechs-, Neun- und Zwölfjährigen gemessen. Die Ergebnisse von 0,35 Zähnen für Dreijährige und 1,4 für Sechsjährige sei ebenfalls erkennbar unter den jüngsten deutschlandweiten Zahlen.

Hintergrund zum Preis:

Der Wrigley Prophylaxe Preis der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen in der Zahnmedizin. Eine unabhängige Jury würdigt herausragende wissenschaftliche Arbeiten, Initiativen und soziale Projekte, die zur Verbesserung der Mundge-

sundheit bei gefährdeten Bevölkerungsgruppen beitragen. Der Preis wird auf der gemeinsamen Jahrestagung aller zahnmedizinischen Fachgruppen unter der Schirmherrschaft der Deutschen

Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zum 31. Mal verliehen und ist mit 3000 Euro dotiert.

PM Universitätsmedizin Greifswald



Tägliches Zähneputzen mit fluoridierter Zahnpaste im Kindergarten, Schule und zu Hause ist das Erfolgsrezept der Kariesprophylaxe

Foto: © Ch. Splieth & KZBV/BZÄK, 2025



Die beiden Freunde haben offensichtlich auch viel Spaß, sich gegenseitig die Zähne zu putzen

Foto: © Universitätsmedizin Greifswald

ZE: Zahnersatz
PAR: Parodontologie
KFO: Kieferorthopädie
Impl. Implantologie
OGA: Obergutachter
DGA: Doppelgutachter



Markt

Ihr Abrechnungsservice

- Wir übernehmen Ihre zahnärztliche Abrechnung komplett oder in Teilbereichen
- Wir arbeiten mit allen gängigen Abrechnungssoftwareprogrammen inkl. Charly/Solutio
- Wir unterstützen Sie bei der Strukturierung Ihrer Verwaltung

Lassen Sie sich von uns überzeugen!

ZmA&O Carmen Schildt
Telefon 040 609430670 · c.schildt@zmao.de

Stellenangebote

Zahnarzt/ärztin

mit Freude am Beruf im Angestelltenverhältnis mit deutscher Approbation, auch in Teilzeit, in Bergen/Rügen gesucht.

Kontakt: dr.schuerer@gmail.com



Praxisabgabe

Praxisbewertung: Die korrekte Bewertung Ihrer Praxis ist der erste Schritt für den Verkauf.
Kontakt: praxisbewertung-mv@gmx.de

Kleinanzeigenbestellung

Satztechnik Meißen GmbH

Frau Wolf
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz
Telefon 03525 718624, Fax 03525 718612
E-Mail: wolf@satztechnik-meissen.de

Bitte veröffentlichen Sie den Text _____ mal ab der nächsten Ausgabe.

Bitte eine Rubrik ankreuzen:

- ☐ Markt ☐ Praxisabgabe ☐ Praxisvermietung ☐ Stellenangebote
☐ Immobilien ☐ Urlaub und Freizeit ☐ Bekanntschaften

Der Anzeigenschluss für Ihre Kleinanzeige ist jeweils der 15. des Vormonats.

☐ Chiffre (10,00 Euro – Gebühr)

3 Zeilen = 43,50 Euro, 4 Zeilen = 58,00 Euro, jede weitere Zeile + 14,50 Euro

Ich erteile hiermit der Satztechnik Meißen GmbH widerruflich die Ermächtigung zum Bankeinzug, um die anfallenden Kosten der Kleinanzeige von meinem Konto abzubuchen.

Name, Vorname	Straße	
PLZ, Ort	Geldinstitut	
IBAN		
BIC		
E-Mail	Datum	Unterschrift

dens

Anzeigencoupon bitte vollständig ausgefüllt und unterschrieben abgeben. Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.